

Nur wer Verantwortung teilt, kann Entscheidungen gemeinsam tragen – unsere gemeinsame Verantwortung

Wenn ein „Gemeinsam“ entstehen soll, ist es interkulturell unabdingbar, dass der „leere Raum“ (liminal space) zwischen den Kulturen betreten wird, dass also beide bereit sind, den eigenen kulturellen Raum zu verlassen. Der „leere Raum“ zwischen den Kulturen ist schutzlos. Wenn einer oder beide Partner meinen, sich selbst schützen zu müssen, kann der leere Raum nicht betreten werden und jede gemeinsame Entscheidung wird unterminiert von dem Gedanken: Was, wenn sie unser Vertrauen brechen? Dann bleibt es bei „wir“ und „die“. „Sich aufeinander einlassen“ ist sozusagen Voraussetzung für gemeinsame Verantwortung.

In dem Partnerschaftsprozess zwischen dem Kirchenkreis Bad Godesberg Voreifel und der Rhenish Church of South Africa wurde bisher der „leere Raum“ noch nicht betreten. Nicht nur in den Finanzen besteht auf südafrikanischer Seite die Befürchtung der ungerechten Behandlung. Im Raum steht die massive Verletzung durch die Rheinische Missionsgesellschaft, die sich in den Jahren 1933-1965 unter ungerechten und rassistischen Bedingungen von der Rhenish Church of South Africa getrennt hat. Wie es ein südafrikanischer Zeitzeuge deutlich formulierte: „The Germans once sold us out.“ Auf deutscher Seite besteht unausgesprochen die Sorge, dass doch Gelder veruntreut werden könnten, wie man es schon bei ähnlichen Partnerschaften erlebt habe. Hingegen ist die finanzielle Situation der EKIR angespannt, so dass die Verantwortlichen ständig fürchten, in irgendwelche Haftung zu geraten, sei es für Gegenwärtiges oder Vergangenes. Und natürlich sollen die damaligen Missionare nicht unter Generalverdacht geraten. Vergessend, dass der Grundansatz der Mission schon rassistisch war, auch wenn schließlich auch viel Gutes daraus wurde.

Ich bin nicht sicher, wie diese Situation sich lösen wird und ob es gelingen wird, trotzdem einen Weg in den „leeren Raum“ zu finden. Es hat 2024 einen „Versöhnungsgottesdienst“ in Kapstadt gegeben, in welchem der Generalsekretär der VEM Dr. Andar Parlindungan sich als Rechtsnachfolger der Rheinischen Missionsgesellschaft vollumfänglich für das Unrecht, das durch die Missionsgesellschaft begangen wurde, entschuldigt hat. Das war gut und dringend. Ob in Südafrika die Entschuldigung eines „brown guy“ für die Untaten der Weißen reicht, selbst wenn er der Funktionsträger ist, weiß ich nicht. Die weißen hochrangigen Vertreterinnen der EKIR sind die eindeutige Entschuldigung schuldig geblieben. Das finanzielle Misstrauen scheint fast zwei Jahre später jedenfalls nicht beseitigt zu sein. Es bleibt zu beobachten,

ob die Haltung auf deutscher Seite, die Sache sei jetzt erledigt, man habe sich doch jetzt „versöhnt“, zur Vertrauensbildung beiträgt.

Es gibt jedoch auch die „kleinen Wege“ in den „leeren Raum“. Diese Wege führen von Mensch zu Mensch, durch Achtsamkeit, interkulturelle Sensibilität und einfach menschliche Ehrlichkeit und ein offenes Herz. Ökumene ohne Gremien und Funktionen. In diesem Bereich sind große Fortschritte zu beobachten. Beziehungen entstehen, in denen der „leere Raum“ individuell betreten wird. Wahrscheinlich wird sich eines Tages das Vertrauen, das für eine echte gemeinsame Verantwortung notwendig ist, auf gewachsene Freundschaften und echte christliche Liebe gründen.

Edna Li, Mitglied der Kirchenkreispartnerschaft Bad Godesberg-Voreifel